HEINRICH-ZILLE-HAIN RADEBURG

SANIERUNG DER PARKWEGE UND UMFELD DES ZILLE GEDENKSTEINS



ERLÄUTERUNGEN Stand 06.11.2024

ENTWURFSPLANUNG

AUFTRAGGEBER:

STADTVERWALTUNG RADEBURG
HEINRICH-ZILLE-STR. 6
01471 RADEBURG

AUFTRAGNEHMER:

PRUGGER LANDSCHAFTSARCHITEKTEN
GRAUPAER STRASSE 36 D
01796 PIRNA

Inhalt

1 Vorbemerkungen 4
2. Lage und Einordnung 5
3. Planungsgrundlagen 6
4. Übergeordnete Planungen 6
4.1 Flächennutzungsplan 6
4.2 Stadtentwicklungskonzept 7
4.3 Schutzgebiete 8
4.3.1 Naturschutz 8
4.3.2 Gewässerschutz 9
5. Denkmalerfassung und ausführliches Denkmalverzeichnis 10
6. Entstehung der Anlage zwischen Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Bismarck-Denkmal (ab 1895) 11
7. Darstellung des Bestandes, Zustandsbeschreibung 14
7.1 Lage, Grundstück 15
7.2 Heinrich-Zille-Denkmal (1954), ehemals Bismarck-Denkmal (1895) 15
7.3 Wegesystem 16
7.4 Ausstattungen 16
7.5 Vegetation 17
8. Fotodokumentationen 17
9.1 Konzept 17
9.2 Heinrich-Zille-Denkmal 18
9.3 Wege 18
9.4 Ausstattungen 19
9.5 Vegetation 19
9.7 Baustelleneinrichtung 19
10. Notwendige Genehmigungen 19

1 Vorbemerkungen

Die Platzfläche und die Pflanzungen um das Heinrich Zille-Denkmal sowie der südlichste Wegabschnitt im südöstlichen Teil des Heinrich-Zille-Hains in Radeburg werden als umsetzungsbezogene Maßnahmen einer Gartendenkmalpflegerischen Rahmenzkonzeption aus dem Jahr 2020 saniert. Die Gartendenkmalpflegerische Rahmenkonzeption wurde von der Stadt Radeburg in Auftrag gegeben und durch das Büro Prugger Landschaftsarchitekten Anne Prugger & Hans Prugger GbR erstellt. Das Bearbeitungsgebiet befindet sich in der als Gartendenkmal geschützten Parkanlage Heinrich-Zille-Hain, südlich der historischen Altstadt von Radeburg direkt an der Promnitz.

Mit der Sanierung der Platzfläche, der Vegetation und des Wegeabschnitts wird dieser Parkteil entsprechend der übergeordneten Zielplanung gestaltet. Dazu gehört die Sanierung der Wegedecke, welche die zwei südlichsten Parkeingänge miteinander verbindet. Das Rondell mit dem Heinrich-Zille-Denkmal wird nach historischem Vorbild saniert und die Pflanzfläche mit Schattenstauden bepflanzt. Weitere Baum- und Strauchpflanzungen erfolgen entlang der wiederhergestellten Wege und entlang der Hospitalstraße. Um die Außenkanten der historischen Ausdehnung der Rondellfläche festzustellen, sind vor der Ausschreibung des Bauvorhabens mehrere Suchschürfen im Bereich um das Denkmal erforderlich.

Das Bearbeitungsgebiet befindet sich im Heinrich-Zille-Hain, welcher in die Promenade an der Promnitz eingebettet ist. Die Promenade an der Promnitz ist im ausführlichen Denkmalverzeichnis des Freistaates Sachsen als denkmalgeschütztes Einzeldenkmal – Gartendenkmal ausgewiesen. Der genaue Wortlaut der Kurzcharakteristik lautet: „Promenade entlang der Promnitz mit Heinrich-Zille-Hain, Brunnenbecken, Gedenksäule für Opfer des Faschismus und Heinrich-Zille-Denkmal; gartenhistorisch und ortsgeschichtlich von Bedeutung."

Ursprung der Promenadenanlagen in Radeburg war die Regulierung der Promnitz um 1863/1864, in diesem Zuge wurde ein Spazierweg entlang der Promnitz angelegt. Ab 1889 bis 1944 wurden auf Initiative des Verschönerungsvereins Radeburg verschiedene Anlagen der Promenade angelegt. So zum Beispiel die Anlage am Wettin-Obelisken, der Carola-Hain und ab 1895 das ehemalige Bismarck-Denkmal, 1945 wurden die an Bismarck erinnernden Tafeln bereits von dem Monolith entfernt. Erst 1954 wurde das Denkmal als Heinrich-Zille-Denkmal umgewidmet.

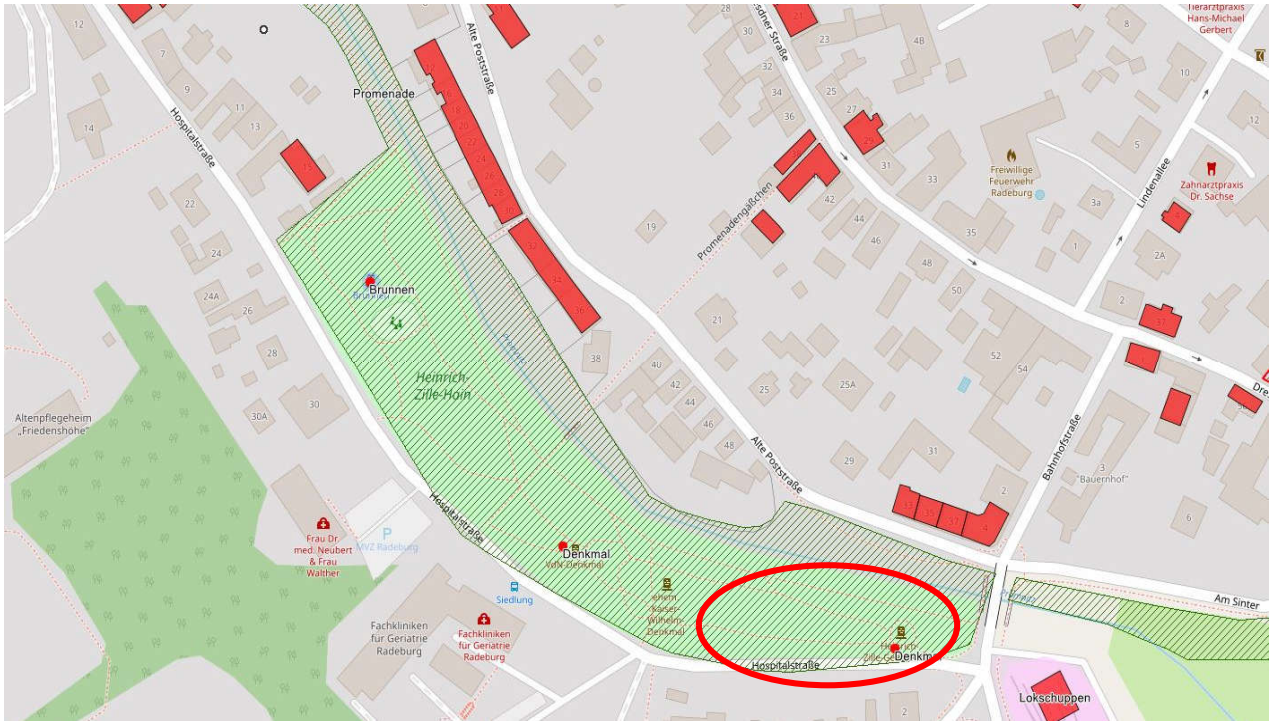


Abb.1: Auszug Denkmalkarte, Quelle: https://denkmalliste.denkmalpflege.sachsen.de, grün Gartendenkmal, rot Einzeldenkmal, rosa Sachgesamtheit, Bearbeitungsgebiet rot umgrenzt

2. Lage und Einordnung

Die Stadt Radeburg liegt im Freistaat Sachsen und gehört zum Landkreis Meißen. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt Dresden und ist durch die Autobahnen A13 und A4 infrastrukturell sehr gut angeschlossen. Die Einwohnerzahl der Stadt betrug im April 2018: 7316.

Die historische Altstadt von Radeburg liegt zwischen den Flüssen Große Röder im Norden und der Promnitz im Süden. Die Mündung der Promnitz in die Große Röder befindet sich im Westen des Stadtgebietes. Der Heinrich-Zille-Hain befindet sich südlich der Promnitz und der Altstadt. Er wird aus der Stadtmitte durch zwei Fußgängerbrücken und einer Straßenbrücke über die Promnitz erschlossen. Die nördliche Fußgängerbrücke führt über die Marktstraße vom Radeburger Markt zur Hospitalstraße und somit zur schmalen Promenade entlang der Promnitz. Eine weitere Fußgängerbrücke befindet sich in der Mitte des Heinrich-Zille-Hains und führt von der Alten Poststraße über die Promnitz und den Hain ebenfalls zur Hospitalstraße. An der östlichen Grenze des Gartendenkmals befindet sich eine Straßenbrücke an der Bahnhofsstraße von der man einen direkten Zugang zum Heinrich-Zille-Hain hat. Im Süden des Gebietes erfolgt die Erschließung des Heinrich Zille Hains über mehrere Zugänge von der Hospitalstraße aus.

Das Bearbeitungsgebiet befindet sich im südöstlichen Teil des Heinrich-Zille-Hains entlang der Hospitalstraße und der Bahnhofsstraße. Der Heinrich-Zille-Hain wird nördlich von der Promnitz und südlich von der Hospitalstraße begrenzt.

Das Bearbeitungsgebietes erstreckt sich vom Heinrich Zille Denkmal ganz im Südosten des Gartendenkmals bis zum Parkzugang auf Höhe der Straße „Siedlung“. Die Anlage ist ebenfalls über die Hospitalstraße sowie aus den anschließenden Parkteilen und vom Stadtzentrum über verschiedene Brücken, welche über die Promnitz führen, zu erreichen.



Abb.7: Luftbild mit Heinrich-Zille-Hain und Bearbeitungsgebiet um die Anlage am Heinrich-Zille-Denkmal (rote Markierung) - Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2017

3. Planungsgrundlagen

Für den denkmalgeschützten Park besteht eine Gartendenkmalpflegerische Rahmenkonzeption aus dem Jahre 2020, welche als Grundlage verwendet wurde.

Insgesamt wurden folgende Unterlagen genutzt:
- Gartendenkmalpflegerische Rahmenkonzeption, Prugger Landschaftsarchitekten Anne Prugger & Hans Prugger GbR, 2020
- Bestandsaufnahme durch Vorortbegehungen zwischen Sommer 2019 und Frühjahr 2022
- aktuelle Vermessung
- Leitungsauskünfte

4. Übergeordnete Planungen

4.1 Flächennutzungsplan

Im geltenden Flächennutzungsplan sind der gesamte Heinrich-Zille-Hain sowie die Promenade entlang der Promnitz als Parkanlage ausgewiesen. Der geltende Flächennutzungsplan der Stadt Radeburg des Landkreis Meißen liegt in der Planfassung vom Dezember 2009 vor (siehe dazu die nachfolgende Abbildung).

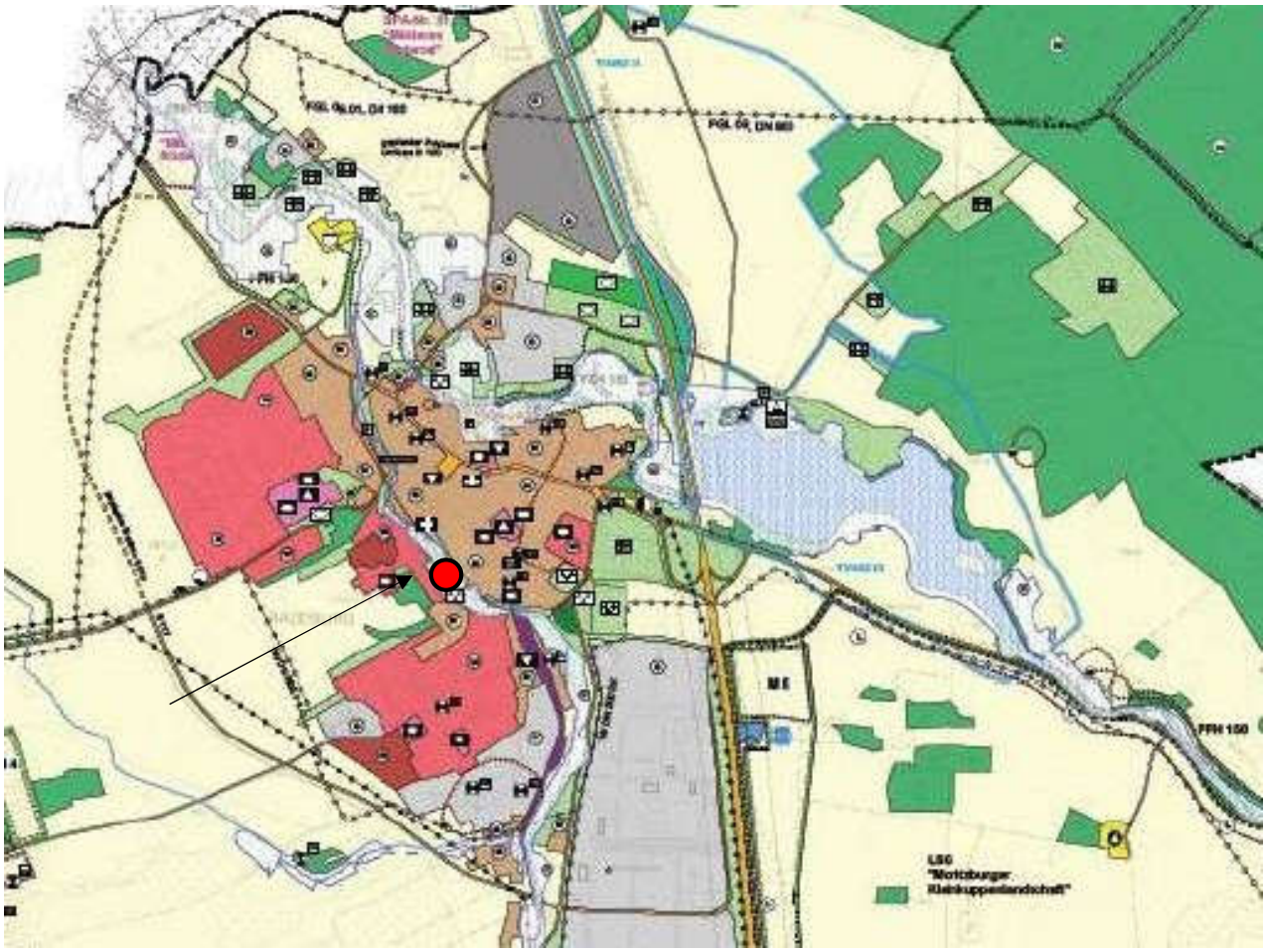


Abb.2: Geltender Flächennutzungsplan der Stadt Radeburg, vom Dezember 2009, https://www.radeburg.de/zahlen-und-fakten.html, Stand: 13.10.2020. Kennzeichnung Plangebiet: roter Punkt

4.2 Stadtentwicklungskonzept

Der Heinrich-Zille-Hain ist Teil des 2018 innerhalb des Stadtentwicklungsgebietes erweiterten Stadtumbaugebietes „Östliche Stadtmitte“.

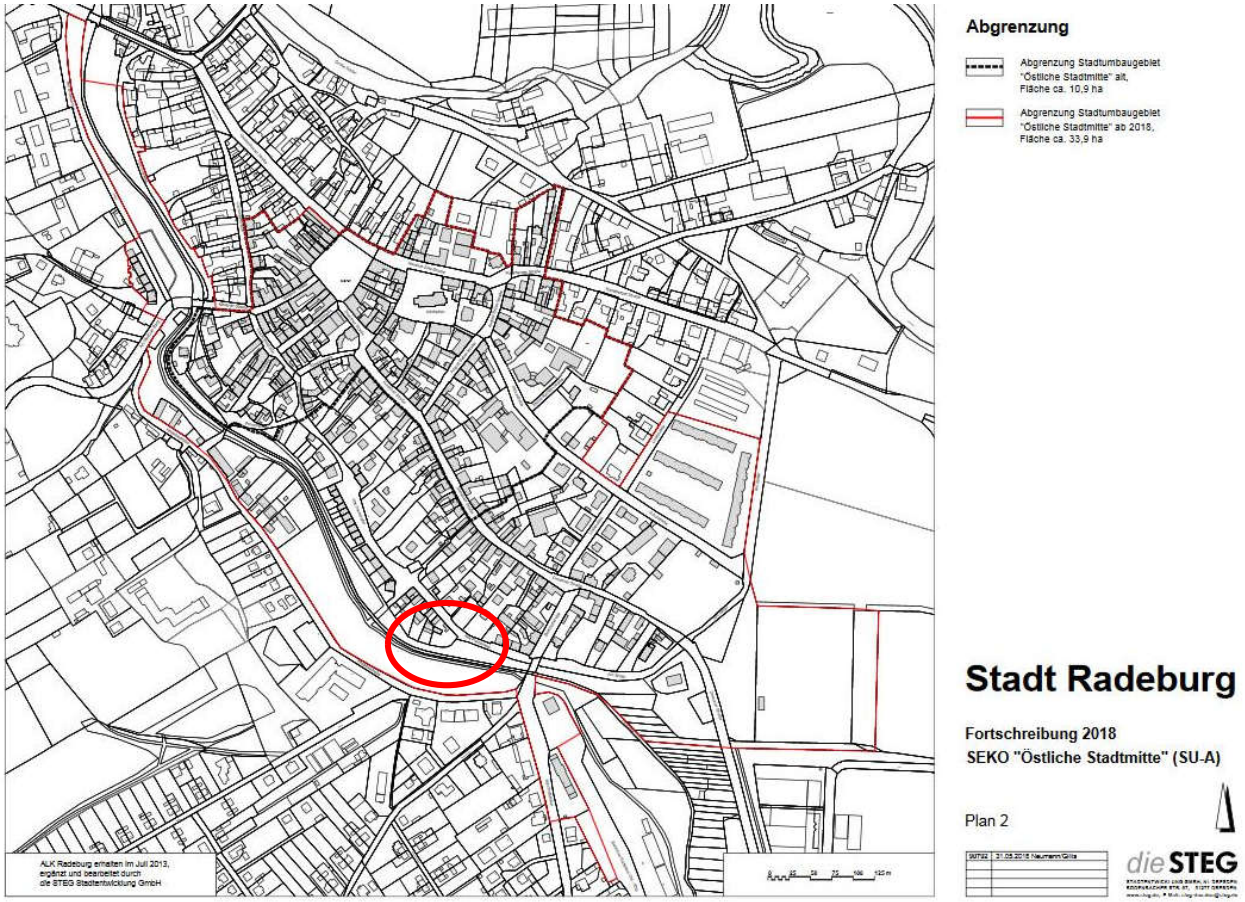


Abb.3: Stadt Radeburg, Fortschreibung 2018, SEKO "Östliche Stadtmitte" (SU-A), Plan 2, STEG, Stand Juni 2018.

Es werden acht Schwerpunktbereiche/ Schlüsselprojekte benannt. Das Gartendenkmal betrifft Punkt VI:

- VI. Barrierefreiheit und Aufwertung Promnitzgrünzug: Aufwertung und Gestaltung mit barrierefreien Wegen, Sanierung Gartendenkmal „Heinrich-Zille-Hain“, übergeordnete Zielsetzung „Grüngürtel um das Stadtzentrum“.

Dieses Ziel wird wie folgt erläutert:
„Ein weiterer Sanierungsbedarf hinsichtlich der Gestaltung von Frei- und Grünflächen besteht für den gesamten Bereich des Promnitzgrünzuges. Für die am Fluss Promnitz gelegene, für die Naherholung und den Tourismus bedeutsame Parkanlage, einschließlich des „Heinrich-Zille-Hains“, sollen Wege und Brunnen saniert, Pflanzungen ergänzt und ein Bewegungsparcours für Groß und Klein angelegt werden. Wichtig dabei sind insbesondere die barrierefreie bzw. -arme Umgestaltung der Wege und Freiflächen sowie der Erhalt und die Pflege der Baumbepflanzungen, so dass diese attraktive Grünanlage von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden kann. Durch die Nähe zu der Fachklinik für Geriatrie Radeburg wird insbesondere der Heinrich-Zille-Hain durch Menschen mit Bewegungseinschränkungen bevorzugt genutzt. Die Maßnahmen sind Teil des im INSEK als Ziel genannten Grüngürtels um die Innenstadt. Eine erste Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege ist bereits erfolgt, eine Bestandserfassung und Vorplanung schließt sich daran an. Ab 2019 könnte mit der Aufwertung begonnen werden.“

In einer Karte werden die Missstände und Potentiale für das Stadtumbaugebiet aufgezeigt. Der Heinrich-Zille-Hain und die bis zur Großenhainer Straße verlaufenden Promenadenanlagen werden als „Grün- und Freiflächen mit funktional gestalterischen Mängeln“ (grüne Schraffur) eingeschätzt:

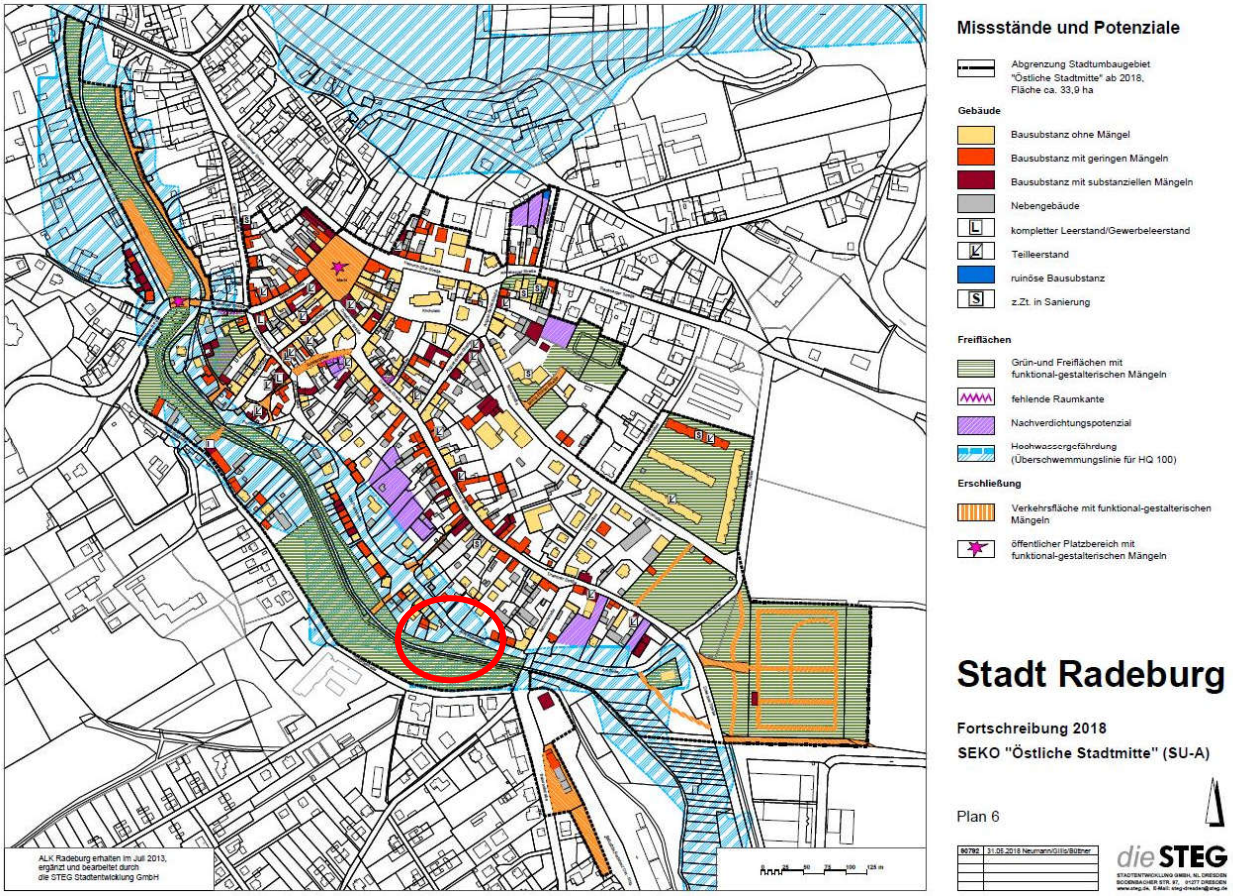


Abb.4: Stadt Radeburg, Fortschreibung 2018, SEKO "Östliche Stadtmitte" (SU-A), Plan 6, Stand Juni 2018.

Folgende Maßnahmen sind im Einzelnen innerhalb des Stadtentwicklungskonzeptes vorgesehen:

- barrierefreie bzw. -arme Gestaltung des Promnitzgrünzuges und Anlage eines Fuß- und Radwegs
- Errichtung eines Bolzplatzes am Busbahnhof
- Aufwertung der Parkanlage „Heinrich-Zille-Hain“ mit Bewegungsparcours, **verschiedenen Pflanzungen und Sanierungen**
- Herstellung der Erschließungsanlage Promenadengässchen

4.3 Schutzgebiete

4.3.1 Naturschutz

Es befinden sich keine festgesetzten Naturschutzgebiete im Heinrich-Zille-Hain. Entlang der Röder, in welche die Promnitz mündet und welche durch das Stadtgebiet von Radeburg nördlich des Untersuchungsgebiet verläuft befindet sich das FFH-Gebiet „Große Röder zwischen Großenhain und Medingen“ [EU-Meldenr. 4647-301, Landesinterne Nr.: 150].



Abb.5: FFH-Gebiet Großer Röder zwischen Großenhain und Medingen (grüne Schraffur), Bearbeitungsgebiet im Heinrich-Zille-Hain (roter Punkt), Geoportal Sachsen, Stand 2020.

Im FFH- Gebiet, dem Talraum der großen Röder und der Promnitz, herrschen die beiden Nutzungsarten Acker und Grünland vor. Den wesentlich größeren Biotopanteil nimmt dabei das Wirtschaftsgrünland ein. Geringe Flächen in diesem Gebiet sind Sümpfe und Staudenfluren. Landschaftsprägend sind die Fließgewässer große Röder und Promnitz sowie mehrere Kleingewässer mit der gewässerbegleitenden Vegetation. In den Talauen gibt es nur einen geringen Anteil an Wäldern. Hauptsächlich bestehen die Wälder in diesem Gebiet aus feuchten und frischen Laubwäldern in denen kleinere Auwaldreste vorhanden sind. Auf etwas erhöht liegenden Flächen haben sich Stieleichen- und Hainbuchenwälder angesiedelt. Ebenfalls erhöhte und Grundwasserferne Standorte werden von Kiefernwäldern besiedelt.

Das FFH-Gebiet „Große Röder zwischen Großenhain und Medingen“ ist durch das Sanierungsvorhaben Umfeld Heinrich-Zille-Denkmal nicht betroffen.

4.3.2 Gewässerschutz

Die Promnitz verläuft südlich der Radeburger Altstadt und mündet noch im Radeburger Stadtgebiet in die Große Röder. Für das Untersuchungsgebiet, welches sich in der ehemaligen Promnitzaue befindet, ist das Fließgewässer ein wichtiges Element, da sie den Heinrich-Zille-Hain nach Norden hin begrenzt. Das einst stark mäandrierende Gewässer wurde im 19. Jahrhundert stark begradigt. Im Mai 2005 wurde für das Gebiet der Promnitz ein Überschwemmungsgebiet gemäß § 72 Abs. 2 Nr. 2 SächsWG festgesetzt. Bereits nach einem starken Hochwasser in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde auf der nördlichen Promnitzseite, mithilfe des Aushubs der Vertiefung der Promnitz, ein Deich angelegt.

Aus einer Hochwasserschutzkonzeption für die Promnitz aus dem Jahre 2009 geht folgende Maßnahme hervor: „Maßnahme-Nr. Pr-01: Im Bereich der Ortslage Radeburg kommt es bei einem HQ100 zwischen der Bahnhofsbrücke und der Brücke Meißner Straße links- und rechtsseitig zu Ausuferungen und damit zu einer Überflutung der Wohnbebauung (Stat. Pr km 0 + 967 bis 1 + 481). Die in diesem Abschnitt vorhanden HWS-Deiche sind zu ertüchtigen und i.M. um 0,70 m zu erhöhen.“

Durch das geplante Vorhaben sind keine Auswirkungen auf den Hochwasserschutz bzw. auf die Promnitz zu erwarten.



Abb.6: Festgesetztes Überschwemmungsgebiet der Promnitz, Geoportal Sachsen, Stand 2020.

Name Überschwemmungsgebiet: Promnitz

Name Gewässer: Promnitz

Rechtsverordnung: § 72 Abs. 2 Nr. 2 SächsWG

Hochwasserereignis: HQ (100)

Festsetzungsdatum: 23.05.2005

5. Denkmalerfassung und ausführliches Denkmalverzeichnis

Die Promenade an der Promnitz und der Heinrich-Zille-Hain sind im ausführlichen Denkmalverzeichnis des Freistaates Sachsen als denkmalgeschütztes Einzeldenkmal – Gartendenkmal ausgewiesen.

Die allgemeinen Standortangaben wurden dem ausführlichen Denkmalverzeichnis, welches im Landesamt für Denkmalpflege vorliegt, entnommen.

Ortsteil: Radeburg

Straße: Hospitalstraße, Am Sinter, Promnitzweg

Objektnummer im Denkmalverzeichnis: **09288198**

Gemarkung, Flurstücksnummer: Radeburg; 291; 307; 391; 392; 417a; 423; 1694

Kurzcharakteristik: Promenade entlang der Promnitz mit Heinrich-Zille-Hain, Brunnenbecken, Gedenksäule für Opfer des Faschismus und Heinrich-Zille-Denkmal; gartenhistorisch und ortsgeschichtlich von Bedeutung
Sachbegriff: Parkanlage, Wegesystem (Promenade), Wasserelement (Springbrunnen), Gedenkstein (VdN / OdF), Denkmal (Bismarckstein, Umwidmung zum Heinrich-Zille-Denkmal)

Ausweisungsmerkmal: Gartendenkmal

Ausweisungsstelle: Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Denkmal-Text:

Die Promenadenanlagen in Radeburg entstanden zwischen 1889 und 1944 auf Initiative des Verschönerungsvereins Radeburg. Da dem Verein nur sporadisch Gelder zur Verfügung standen, sind die Anlagen in mehreren Schritten entstanden. Grundvoraussetzung zur Herausbildung der Promenade war zunächst jedoch die von Bürgermeister Hentschel veranlasste Regulierung der Promnitz, die 1863/1864 zwischen Sündergraben und Meißner Straße sowie zwischen der Großenhainer Straße und der Röder vorgenommen wurde. Daraufhin wurde ein Spazierweg entlang des Flusses angelegt und die Ufer bepflanzt. 1889 wurde die Anlage am Wettin-Obelisken eingeweiht. 1892-1897 entstand der Carola-Hain, ab 1903 die Anlage am Springbrunnen und 1926 die Anlagen am Bismarckstein und am Neuen Friedhof. Die Tätigkeiten des Verschönerungsvereins enden 1944 mit der Pflanzung von Rhododendren am Springbrunnen. Fanden auch nach 1945 einige Veränderungen in den Promenadenanlagen – insbesondere an deren Gedenksteinen – statt, sind sie doch in weiten Teilen authentisch überkommen. Sie stehen exemplarisch für die Tätigkeit der Verschönerungsvereine in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Sachsen im Allgemeinen und in Radeburg im Besonderen. Daraus resultiert ihre orts- und gartengeschichtliche Bedeutung. Auch anderenorts in Sachsen, wie z. B. in Dresden, Zwickau und Wurzen, entstanden in dieser Zeit entlang der Flüsse Promenaden. In den Kleinstädten Sachsens sind Promenadenanlagen allerdings von Seltenheitswert, entstanden diese doch meist auf den Flächen der ehemaligen Befestigungsanlagen nach ihrer Entfestigung.

Sachbegriff	**Parkanlage**	
Datierung	Numerische Datierung	Verbale Datierung
Erbauung	1889 -1944	1889 -1944
Sachbegriff	**Wegesystem**	
Erw. Sachbegriff	Promenade	
Sachbegriff	**Wasserelement**	
Erw. Sachbegriff	Springbrunnen	
Datierung	Numerische Datierung	Verbale Datierung
Erbauung	1904 - 1904	1904
Sachbegriff	**Gedenkstein**	
Erw. Sachbegriff	VdN/ OdF	
Datierung	Numerische Datierung	Verbale Datierung
Erbauung	1889 - 1889	1889 (Wettin- Denkmal)
Umbau	1956 - 1956	1956 (Umgestaltung zum OdF- Denkmal)
Sachbegriff	**Denkmal**	
Datierung	Numerische Datierung	Verbale Datierung
Erbauung	1895 - 1895	1895 (Bismarckstein)
Erbauung	1954 - 1954	1954 (Umwidmung zum Heinrich- Zille- Denkmal)
Produzent	Name/ Beruf	Jahr/ Bemerkung
Entwurf/ Ausführung	Türke, Georg Bildhauer	1949 - 1949 Bronzeplatte am Heinrich- Zille- Gedenkstein
Weitere Angaben		
Ausweisungsmerkmal	**Kulturdenkmal / Gartendenkmal**	
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen	

6. Entstehung der Anlage zwischen Kaiser-Wilhelm-Denkmal und Bismarck-Denkmal (ab 1895)

Die Entwicklung der gesamten Anlage des Heinrich-Zille-Hains in Radeburg ist in der gartendenkmalpflegerischen Rahmenkonzeption aus dem Jahr 2020 dargestellt und kann in dieser nachvollzogen werden. Im Folgenden wird genauer auf die Entwicklung der Anlage am Springbrunnen eingegangen.

Aus dieser Phase der Anlagengestaltung konnten leider nur wenige bildliche Dokumente recherchiert werden. Als Grundlage dienen vor allem die Aussagen aus den Protokollen des Verschönerungsvereins:

1895 beschließt der Verschönerungsverein die Errichtung eines Bismarck-Denkmals anlässlich und zu Ehren des 80. Geburtstages des Reichskanzlers (1815-1898) sowie die „gärtnerische Ausschmückung“ dazu.

1897 beschließt der Verschönerungsverein die „gärtnerische Ausgestaltung um das zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu übernehmen“. Anlass ist der 100. Geburtstag des Deutschen Kaisers Wilhelm I. (1797-1888).

Die Denkmäler stehen in ihrer Grundform bis heute in den Anlagen. Beide bestehen aus jeweils einem Granitblock aus den Königsbrücker Steinbrüchen, welcher in einer Anhäufung aus Grottensteinen gestellt ist und mit einem steingartenartigem Rondell umgeben ist.

1898 soll die gärtnerische Ausgestaltung am Bismarckdenkmal erfolgen und wird von Gärtner Höme auf Kosten des Verschönerungsvereins ausgeführt.

1899 veranlasst der Verschönerungsverein die Denkmäler durch Gärtnereibesitzer Wilhelm Günther zu bepflanzen.

1900 beschließt der Verein das Anbringen von Inschrifttafeln an den beiden Denkmälern auf den Rückseiten der Granitblöcke, welche 1901 angebracht wurden. Die zwei Schriftplatten sind dabei circa 27x50cm groß und in „Eisenguß Bronze Imitation“ hergestellt mit den nachfolgenden Inschriften.

Bismarckdenkmal: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.“

Kaiser-Wilhelm-Denkmal: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“

Auf die Inschrifttafeln auf der Vorderseite der Granitblöcke wird in den gesichteten Protokollen nicht explizit eingegangen. Jedoch bestehen bis heute tlw. rund-ovale Aussparungen, die darauf schließen lassen, dass welche bestanden. Vermutlich handelte es sich um die Antlitze der beiden Staatsmänner. Fotografien der ehemaligen Ansichten konnten keine recherchiert werden.

Weitere Aktivitäten des Vereins in diesem Jahr: „Aufstellen von Ruhebänken an geeigneten Orten und Bepflanzung von 3 Denkmalgruppen mit 5 Stück Farnen, 10 Stück Funkien und 20 Epheu.“

Ab 1926 erfolgt schließlich die Erweiterung der Anlagen am Bismarckstein. Auf diese Phase der Umgestaltung geht die heute teilweise heute noch ablesbare Form der Anlage am Bismarckstein zurück und auch der zweite Weg zwischen dem Bismarck-Denkmal und der Anlage am Wettin-Denkmal auf Seiten der Hospitalstraße entsteht zu dieser Zeit.

1936 Kostenanschlag erstellt durch den Gärtner R. Schlotter aus Radeburg, gibt Auskunft über Vorrichtungsarbeiten an 3 Denkmälern in den städtischen Anlagen: Bismarckdenkmal, Wilhelm I Denkmal und König Albert Denkmal. Die Arbeiten beinhalten:

- Grottensteine neu setzen,
- Umgraben,
- Erde von Unkraut befreien,
- mit Schattenstauden bepflanzen,
- Einfassungsränder mit Gras besäen.

1941 es kommt durch ein schweres Unwetter zu Hochwasser und Überschwemmungen zu Pfingsten: Bäume und Sträucher wurden entwurzelt und ein Teil der Bänke fortgeschwemmt.

Die Pflege der Promenaden-Anlagen durch den Radeburger Verschönerungsverein endet mit dem II. Weltkrieg.

1954 erfolgte die Umwidmung des Bismarcksteins in das Henrich-Zille-Denkmal, ebenso erfolgte die Umbenennung des Parkteils vom Springbrunnen bis zur Bahnhofsbrücke in „Heinrich-Zille-Hain“. Anlass war der 25. Todestag des deutschen Grafikers Heinrich Zilles, der in Radeburg geboren ist. An der Vorderseite des Granitblocks wurde ein Relief mit dem Selbstbildnis Zilles angebracht, welches durch den Meissner Bildhauer Georg Türke geschaffen wurde.

Weiterhin auf dem Stein ergänzt wurden die Geburts- und Sterbedaten des Grafikers:

HEINRICH
ZILLE
GEB. 10. JAN. 1858
IN RADEBURG
GEST. 9. AUG. 1929
IN BERLIN

1960er das Rondell um das Heinrich-Zille-Denkmal hatte eine Größe von etwa 6 m Durchmesser. Die Bepflanzung war üppig und bestand z.T. aus Farnen, Funkien aber auch aus 1-jährigen Pflanzen, z.B. Stiefmütterchen. Der Randbereich des Rondells könnte mit Gras eingesät worden sein. Im Hintergrund des Denkmals ist der Sitzplatz mit der Einfassung aus Grottensteinen zu erkennen. Scheinbar war eine lange Sitzbank dort aufgestellt worden oder zwei Bänke standen sehr dicht beieinander. Eine weitere Bank ist am rechten Bildrand zu sehen.

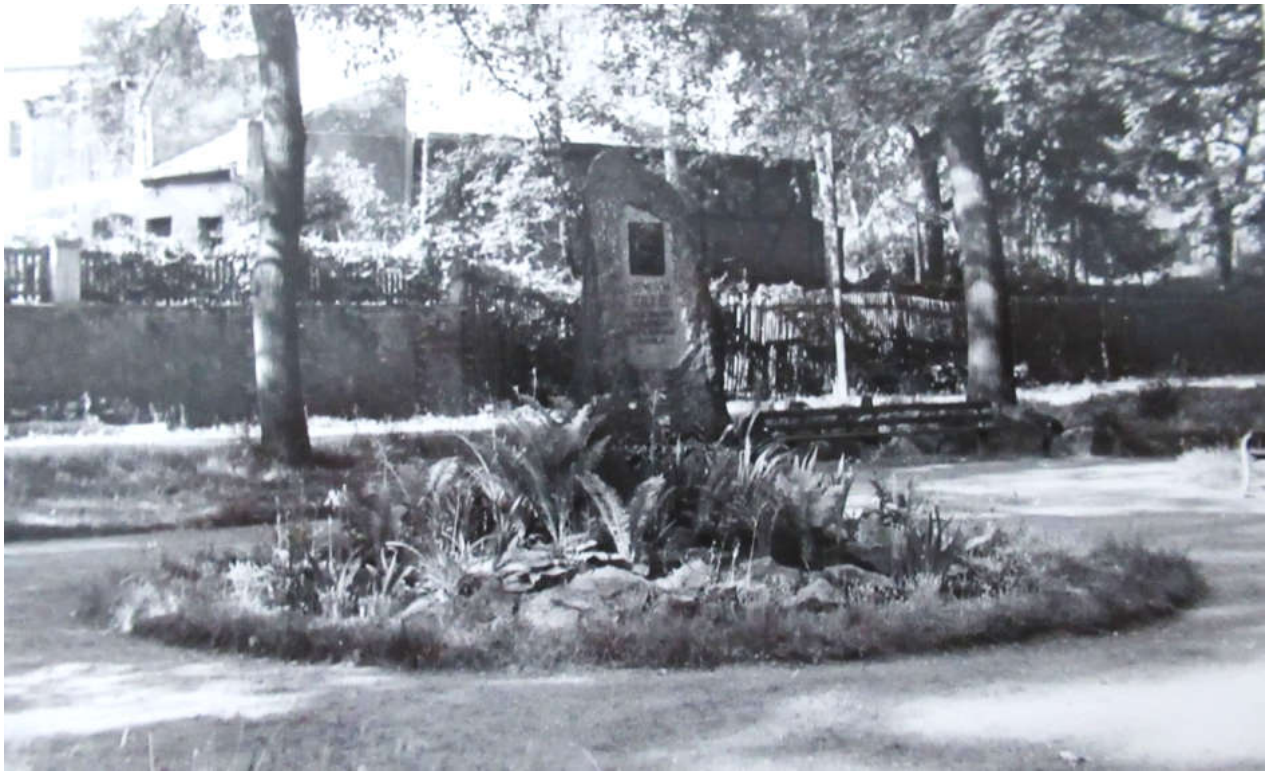


Abbildung 8: Heinrich-Zille-Denkmal, Fotografie, um 1960, Bildkarte LfD

1990er Mit der Sanierung der Wege, welche mit einem 1-Zeiler Granitpflaster eingefasst wurden, wurden vermutlich einige über die Zeit entstandene Trampelpfade befestigt, weswegen das heute vorhandene Wegenetz abschnittsweise etwas von der Ursprungsanlage abweicht. Andere Wege, die 1998 nicht mehr gut zu erkennen waren, wurden nicht befestigt und verschwanden ganz.

Die nachfolgende Fotografie zeigt das Heinrich-Zille-Denkmal frontal um 1998. Zur Hospitalstraße hin wurde inzwischen eine Hecke gepflanzt. Der Efeu beginnt am Denkmal empor zu wachsen.



Abbildung 91: Heinrich-Zille-Denkmal, Fotografie, 1998, Deutsche Fotothek.

7. Darstellung des Bestandes, Zustandsbeschreibung

Der Bestand ist im Bestandsplan (Plan Nr. LP 01) erfasst und wird mit der beiliegenden Fotodokumentation bildlich dargestellt. Verwiesen sei weiterhin auf die Erläuterungen der Fotografien in der Fotodokumentation. Plangrundlage der Bestandsaufnahme ist eine aktuelle Vermessung des Bereiches sowie Vorortaufnahmen von 2020 - 2024 durch Prugger Landschaftsarchitekten.

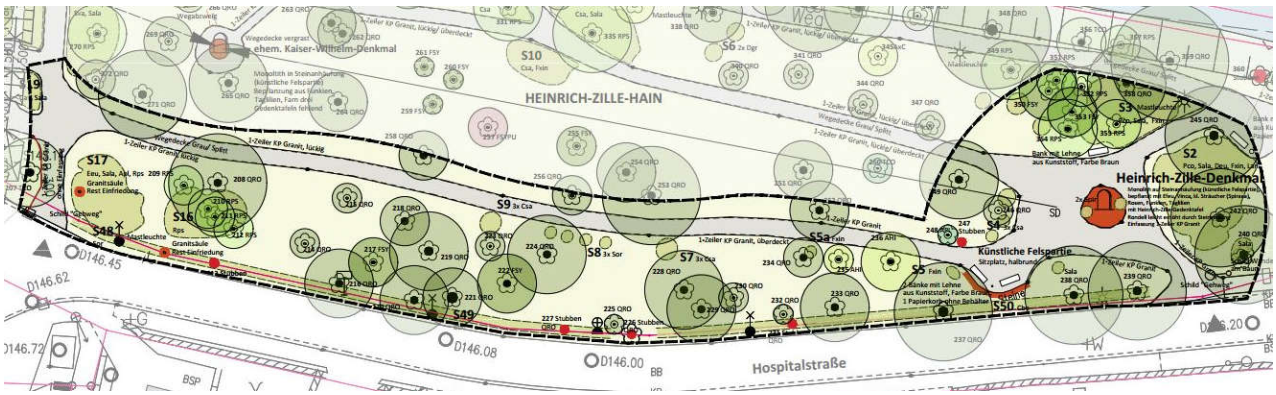


Abb. 10: Ausschnitt aus dem Bestandsplan LP 01

7.1 Lage, Grundstück

Der Heinrich-Zille-Hain liegt südlich des Stadtzentrums von Radeburg und ist über die nördlich verlaufende Promnitz über mehrere Brücken erreichbar. Von Süden aus kann man die Parkanlage über die Hospitalstraße erreichen. Das Wegesystem im Heinrich-Zille-Hain erstreckt sich ausgehend von dem parallel zur Promnitz verlaufenden Spazierweg, zwischen Hospitalstraße, dem Flurstück Nr. 411 und der Bahnhofstraße. Über dieses Wegesystem, welches aus einer grauen Splitt- Schotterdecke besteht, sind die verschiedenen Parkteile zu erreichen. Das Bearbeitungsgebiet befindet sich im südöstlichen Bereich des Heinrich-Zille-Hains. Das Bearbeitungsgebiet umfasst eine Fläche von ca. 2000 m².

7.2 Heinrich-Zille-Denkmal (1954), ehemals Bismarck-Denkmal (1895)

Das ehemalige Bismarck-Denkmal ist in seiner Anlageform dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal sehr ähnlich. Die beiden Denkmäler wurden mit nur kurzem Zeitabstand aufgestellt und die Anlage dazwischen mit Wegen verbunden. Erhalten aus der Ursprungsanlage sind der Granit-Monolith und Steinsetzungen, außerdem die prinzipielle Anlage als Rondell, wobei der Durchmesser des bepflanzten Rondells heute kleiner ist als früher. 1945 wurden die an Bismarck erinnernden Tafeln bereits von dem Monolith entfernt. Erst 1954 wurde das Denkmal als Heinrich-Zille-Denkmal umgewidmet. Es wurde ein von dem Meißner Bildhauer Georg Türke angefertigtes Relief mit einem Selbstbildnis Zilles angebracht sowie dessen Geburts- und Sterbedaten auf dem Stein ergänzt. Genutzt wurden dafür in dem Stein bereits vorhandene Aussparungen von 1895, denn noch heute kann man die ehemaligen Befestigungen der Bismarck-Platte(n) neben dem Bild von Heinrich Zille erkennen.

Der aus der Ursprungsanlage überkommene Bestand (Granit-Monolith in Steinsetzung) ist wertvoll, ebenso wie die Elemente, die mit der Umwidmung 1954 angefügt worden sind (Reliefplatte) und sind zu erhalten. Alle bestehenden Steinsetzungen sollen dabei in ihrer bestehenden Form erhalten werden. Entsprechend denkmalpflegerischer Zielplanung sollen die Steinsetzungen und der Granit-Monolith gepflegt bzw. saniert werden. Der emporwachsende Efeu muss regelmäßig geschnitten werden.



Abb. 11: Heinrich-Zille-Denkmal und Pflanzflächen Zustand 11/2024

7.3 Wegesystem

Das mit Granitkleinpflaster eingefasste Wegesystem stammt in dieser Form aus den 1990er Jahren. Mit der Sanierung der Wege, welche mit einem 1-Zeiler Granitpflaster eingefasst worden, wurden vermutlich einige über die Zeit entstandene Trampelpfade befestigt, weswegen das heute vorhandene Wegenetz abschnittsweise etwas von der Ursprungsanlage abweicht. Andere Wege, die in den 1990er Jahren nicht mehr gut zu erkennen waren, wurden nicht befestigt und verschwanden ganz.
Für die weitere Planung sind mehrere Suchschürfen zur Erkundung der ursprünglichen Wegeverläufe notwendig.



Abb. 12: Wegbereiche Zustand 11/2024

7.4 Ausstattungen

Im Bestand des Planungsgebietes sind 3 Parkbänke und ein Abfallbehälter vorhanden. Diese sollen mit dem Bauvorhaben durch neue ersetzt werden.



Abb. 13: Ausstattung Zustand 11/2024

7.5 Vegetation

Der Baumbestand ist im Bestandsplan 02-01 dargestellt sowie in der Gehölzbestandstabelle aus der Gartendenkmalpflegerischen Rahmenkonzeption von 2020 beschrieben. Der Bestandsplan und die Gehölztabelle wurden der Konzeption entnommen und aktualisiert. In der Zielplanung sind Pflanzungen von Bäumen und die Ergänzung der Vegetationsflächen vorgesehen. Diese Maßnahmen sollen für den hier betrachteten Teilbereich umgesetzt werden.

8. Fotodokumentationen

Der Zustand sowohl bezüglich Flächengliederung, Umgebung, Sichtbeziehungen als auch Ausstattungselementen wurde anhand zahlreicher Fotos in mehreren Vorortbegehungen zur Erstellung der Denkmalpflegerischen Rahmenkonzeption 2020 dokumentiert und kurz erläutert. Der aktuelle Bestand wurde im Herbst 2024 aktualisiert und ist im Anhang der Unterlage als Fotodokumentation enthalten.

9. Planung

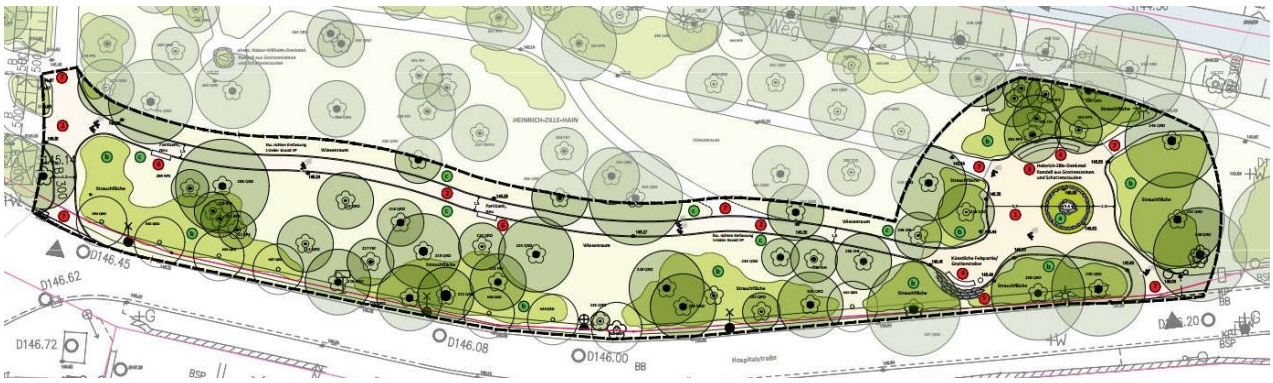


Abb.14: Ausschnitt aus dem Entwurfsplan LP 02

9.1 Konzept

In der Gartendenkmalpflegerischen Rahmenkonzeption werden verschiedene Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Anlage am Heinrich-Zille-Hain formuliert. Folgende Ziele werden mit der Sanierung realisiert.

Bauliche Ziele:

III-b Erhalt und Pflege des Bismarck-/ Heinrich-Zille-Denkmals als Granitmonolith innerhalb einer Grottenstein-Setzung

III-c Wiederherstellung des Rondells am Bismarck-/ Heinrich-Zille-Denkmals in seiner Ausdehnung/ Gestaltung von 1926

III-d Erhalt und Rekonstruktion des nachweisbaren Wegesystems (in heute umsetzbaren funktionellen Teilbereichen)

III-e Erhalt historischer Sitzplatz mit Grottenstein-Begrenzung und der halbrunden Sitzplatzfläche

Vegetationsbezogene Ziele:

III-i Erhalt, Ergänzung und Pflege der Schattenstaudenpflanzung im Rondell des Bismarck-/ Heinrich-Zille-Denkmals

J Erhalt und Wiederherstellung der rahmenden Baumreihe um den Heinrich-Zille-Hain

K Erhalt und Wiederherstellung der raumbildenden Gehölz-/ Strauchflächen (außen liegende Parkquartiere)

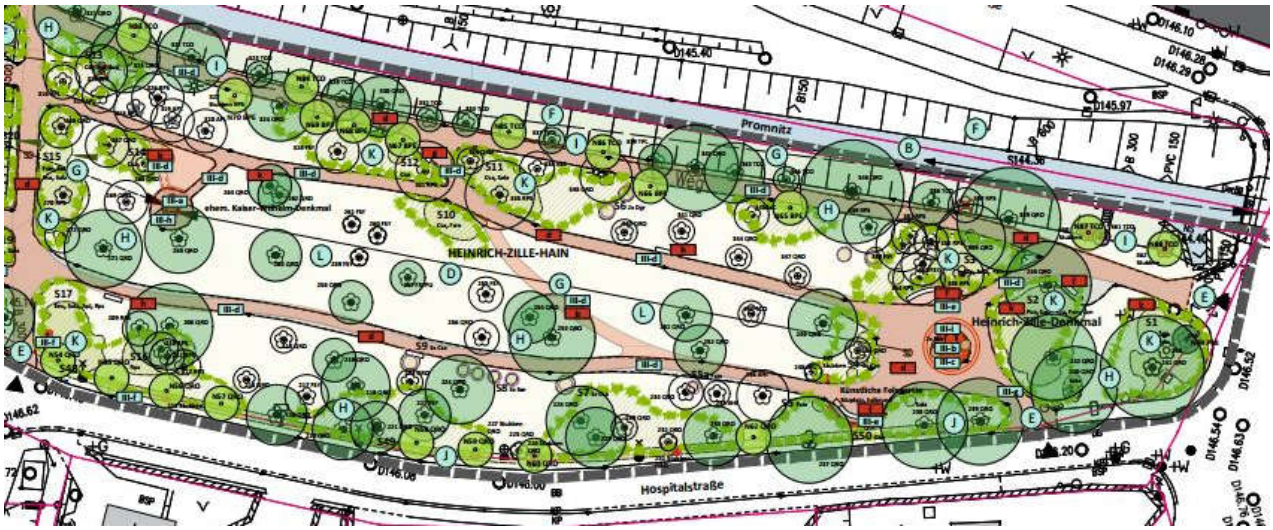


Abb.15: Ausschnitt aus dem Maßnahmenplan der Gartendenkmalpflegerischen Rahmenkonzeption aus dem Jahr 2020

9.2 Heinrich-Zille-Denkmal

Um dem Denkmal als wichtigstes Element dieses Bereiches der Anlage gerecht zu werden, soll hier das Rondell in seinem ehemaligen Ausmaß von ca. 5 bis 6 m Durchmesser wiederhergestellt werden, je nach dem in Suchschürfen festgestelltem Bestand. Als Einfassung soll eine Stahlbandkante eingebaut werden. Die kreisförmig angeordneten Steinsetzungen um das Denkmal werden in ihrer Höhe und Lage gerichtet. Die vorhandene Pflanzung aus Efeu, Funkien und Taglilien soll in gleicher Weise erweitert werden. Weitere Schattenstauden und Farne sowie Frühblüher, z. B. Tulpen sollen die Pflanzung ergänzen.

9.3 Wege

Die Einfassung der Wege sowie der Anschluss an die bestehenden Parkwege wird aus einem 1-Zeiler Granitkleinpflaster in Betonbettung bestehen und den historischen Verlauf des Weges darstellen. Große Abschnitte der Einfassung welche schon im Bestand das ursprüngliche Wegesystem darstellen, sollen erhalten werden. Das bepflanzte Rondell um das Denkmal wird durch eine Stahlkante von der umlaufenden Platzfläche getrennt. Die Platzfläche des Rondells soll aus sandgeschlämmter, sandgelber Wegedecke hergestellt werden. Das gleiche Material wird bei der Wegesanierung verwendet. Die genaue Farbe der Deckschicht soll bemustert werden. Die Deckschicht besteht aus gebrochenem Naturstein der Körnung 0/8 mm mit einer Absplittung der Körnung 2/8 mm, die dynamische Schicht aus einer Körnung 0/16 mm der gleichen Farbe wie die Deckschicht. Die Entwässerung der Wegeflächen erfolgt über das eingeplante Gefälle, anfallendes Niederschlagswasser wird so in die angrenzenden Vegetationsflächen geleitet und kann dort versickern. Dabei wird das Weggefälle nach historischem Vorbild als gewölbtes Dachgefälle ausgebildet.





Abb.16-17: Beispiel für eine sandgeschlämmte Wegedecke mit einer Einfassung aus Stahlband im Blüherpark Dresden. Und eine Wegendecke in der Farbe sand-gelb

9.4 Ausstattungen

Mit dem Bauvorhaben sollen zwei Rundbänke im Bereich des Heinrich-Zille-Denkmals nach historischem Vorbild aufgestellt werden. Der Bankstandort im südlichen Bereich des Denkmals ist im Bestand mit einer künstlichen Felspartie aus Grottensteinen eingefasst, welche im Bauvorhaben saniert werden soll. An diesem Bankstandort soll auch ein neuer Abfallbehälter aufgestellt werden. Des Weiteren sollen entlang des Weges zwei Parkbänke aufgestellt werden. Dabei sollen die Bänke folgende Materialität aufweisen: Stahlkonstruktion mit Holzlattung, Farbe naturbelassen/ vergrauend oder farblos lasiert (entsprechend verwendeter Holzart). Für die Papierkörbe wird eine runde, zylindrische Form vorgeschlagen. Alle Stahlteile sollen in der Farbe grau/ anthrazit pulverbeschichtet oder gestrichen werden, z.B. in der Farbe DB 703 Eisenglimmer. Im weiteren Planungsprozess werden die Ausstattungstypen abgestimmt.

9.5 Vegetation

Vegetationsbezogene Ziele und Maßnahmen der Rahmenkonzeption im Bearbeitungsgebiet sind der Erhalt, Ergänzung und Pflege der Schattenstaudenpflanzung im Rondell des Bismarck-/ Heinrich-Zille-Denkmals (III-i), der Erhalt und Wiederherstellung der rahmenden Baumreihe um den Heinrich-Zille-Hain (J) und der Erhalt und Wiederherstellung der raumbildenden Gehölz-/Strauchflächen (K), diese sind in den Maßnahmeplänen verortet.

Das ca. 24 m² große Rondell wird mit einer Stahlbandkante, als saubere Trennung zum umlaufenden Weg aus sandgeschlämmter Wegedecke eingefasst. Die Bepflanzung des Rondells wird aus Schattenstauden, wie z.B. Hosta (Funkie), Hemerocallis (Taglilie) und auch Farmen bestehen, diese werden mit ca. 3-4 Stück pro m² gepflanzt, erreichen eine Wuchshöhe von 50 – 70 cm und sollen mit Blumenzwiebeln kombiniert werden, z.B. Krokus und Tulpen. Die im Bestand vorhandenen Funkien werden gesichert.

Entlang der Hospitalstraße befindet sich eine rahmende Baumreihe aus Stiel-Eichen um den Heinrich-Zille-Hain. Dieser Bereich gehört ebenfalls zum Bearbeitungsgebiet. Die Baumreihe soll mit 6 Stk. Stiel-Eichen ergänzt werden. Um einen Anwuchserfolg zu gewährleisten, sollen für die Pflanzung sehr junge gebietseigene Gehölze verwendet werden. Diese können sich besser an den Standort unter Altbäumen anpassen.

Ca. 100 m² raumbildende Strauchflächen sollen in den Randbereichen der Platzfläche um das Heinrich-Zille-Denkmal gepflanzt werden. Dafür werden zum einen im Park bereits vorkommende Arten verwendet: u.a. Pfeifenstrauch (Philadelphus spec.) und Schneebeere (Symphoricarpos albus var. laevigatus). Außerdem werden standorttypische Sträucher wie Ribes alpinum ergänzt. Die Strauchpflanzungen sollen höhengestaffelt angelegt werden und rahmen die Platzfläche um das Heinrich-Zille-Denkmal.

Bewusst werden Gehölze im Bearbeitungsgebiet erhalten und während der Baumaßnahme geschützt. Unter anderem durch die Festlegung einer Bautabuzone, Eingrenzung und exakte Verortung von Lagerflächen, Baumschutzmaßnahmen, wie Brettmantel, Hochbinden von Ästen und Wurzelschutzmaßnahmen.

9.7 Baustelleneinrichtung

Die Baustelle wird aus Richtung Süden über die Parkeingänge an der Hospitalstraße erschlossen. Der südöstlichste Bereich des Gartendenkmals ist während der Bauzeit nicht vollständig nutzbar. Der Promenadenweg entlang der Promnitz kann während der Bauzeit vollständig begangen werden. Alle Gehölze, welche sich in unmittelbarer Nähe zum Baubereich befinden, werden durch einen Stammschutz aus Brettmantel und das Hochbinden von Ästen gesichert. Arbeiten im Bereich der Kronen und Wurzeln der Bäume müssen besonders behutsam ausgeführt werden. Hier ist Handschachtung vorgesehen. Zum Schutz der Wiesenflächen wird mit bodendruckmindernden Platten gearbeitet. Baulogistisch sollen die Baumaßnahmen in Vorkopfbauweise mit Kleintechnik ausgeführt werden, somit ist eine Befahrung der Vegetationsflächen nicht nötig, Geräte und Maschinen sollen nur auf den befestigten Wegflächen zum Einsatz kommen.

10. Notwendige Genehmigungen

Neben der denkmalrechtlichen Genehmigung inkl. der naturschutzrechtlichen Genehmigung ist auch die Genehmigung der Medienträger erforderlich.